

Der  
Bl.  
um  
nd  
on-  
ne  
en,  
ih  
on  
ist  
hm

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>: 164. Freitag, den 11. December 1829.

Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. December d. J. sind die bis mit December 1829 gefälligen Schock- und Quatembersteuern, sowohl von den angeessenen, als gewerbtreibenden Contribuenten zu bezahlen. Es werden daher dieselben an die Berichtigung dieser Steuern hiermit erinnert, und haben Diejenigen, welche bis zum 15. December d. J. damit zurückbleiben sollten, sich selbst zuzuschreiben, wenn sie alsdann durch militairische Execution dazu angehalten werden müßten.

Leipzig, den 1. December 1829.

Die Stadtsteuer-Einnahme allda.

Literarische Notiz.

Wie beeilen uns, Allen, die das schöne Fest der Erneuerung unserer uralten Thomana, welche bereits über 600 Jahre besteht, als Augenzeugen sahen, Allen, denen es entgangen war, bis sie davon von Andern Kunde erhielten, mitzutheilen, daß so eben die:

„Worte bei dem Erneuerungsfeste der Thomasschule in Leipzig am 20. November 1829 um 5 Uhr Abends in dem ersten Lehrsaale gesungen und gesprochen. Leipzig, bei C. F. Neclam, 52 S.“

herauskamen. Außer dem Choral, Nr. 348 unsers Gesangbuches, haben die Leser dieser kleinen Sammlung die Rede des Herrn Superintendenten zc. D. Großmann den Text zur darauf folgenden Motette, Psalm 150, von Hrn. Cantor Ehr. Th. Wetnlig, dann die große lateinische Dankfagungsrede des Hrn.

Prof. und Rektor Kost, die Worte einer hierauf gesungenen Schicht'schen Motette, die Ode, welche der Alumnus F. E. Müller aus Lucka sprach, und endlich die gerade vor 100 Jahren, bei gleicher Feter, componirte große Schlußmotette des unsterblichen Seb. Bach. Denen, welche der Feter beiwohnten, wird die kleine Schrift angenehme Erinnerung seyn, und allen andern eine genaue Vorstellung davon geben.

Die Kälte am bothnischen Meerbusen.

Die Schilderung, welche der Reisende Maupertuis\*) über die Wirkung der Kälte aus Tornea, an der Spitze des bothnischen Meerbusens, mittheilt, dürfte manchem Leser in seinem warmen Stübchen nicht unangenehm seyn. „Die Stadt Tornea, sagt er, bot bei unserer Ankunft am

\*) Leben des John Ledyard. Aus dem Engl., von Michaelis. Leipzig 1829.